

Wenn behinderte Menschen führen

Die Altstadt ist ganz neu zu erleben – Projekt der Lebenshilfe und der Pädagogischen Hochschule

Kaz. „Ein paar Tage im Gefängnis zu sitzen galt als ganz schön cool“, erzählt Hartmut Kabelitz vor dem Karzer in der Augustinergasse und fügt hinzu, die Studenten von einst hätten damit die jungen Mädchen beeindruckt. Vom Studentenkarzer geht es weiter zur Universitätsbibliothek, begonnen hat die Altstadtführung an der Alten Brücke. Das Café Knösel in der Unteren Straße – wo der süße „Studentenkuss“ erfunden wurde – war eine der ersten Stationen. Also das ganz normale Programm? Nicht ganz.

Bei der Tour vermitteln geistig und zum Teil körperlich behinderte Menschen Wissenswertes über die Stadt. Dieses Projekt starteten die Offenen Hilfen und Werkstätten des Vereins „Lebenshilfe“ in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule (PH) vor etwa drei Jahren. Laut Prof. Theo Klauß, Vereinsvorsitzender und an der PH stellvertretender Direktor des Instituts für Sonderpädagogik, war das „Stadtführerprojekt“ zunächst Thema eines Seminars.



Ein ganz besonderes Angebot in Heidelberg: eine Stadtführung durch behinderte Menschen. Foto: Katzenberger-Ruf

Später schrieb der Student Jan Altnickel dazu seine Examensarbeit, und nun ist ein Buch unter dem Titel „Heidelberg in leichter Sprache“ erschienen, in dem fünf Touren durch die Stadt beschrieben werden (siehe nebenstehenden Bericht).

Die Führungen unter Regie der Le-

benshilfe beschränken sich auf die Altstadt. Die Mitglieder der Gruppe arbeiten in verschiedenen Behindertenwerkstätten; Training findet bei einem Treffen ein Mal pro Woche statt. Zur Gruppe der Stadtführer gehören neben Hartmut Kabelitz auch Andreas Sand, Rainer Saegert und Kai Ayubi. Frauen mit geistiger Behinderung hatten bisher noch kein Interesse an dem „Nebenjob“ als Stadtführerin. Ein Betreuer ist bei den Führungen immer dabei, zum Beispiel Jan Altnickel, der inzwischen als Sonderlehrer arbeitet. Die Schulung zum Stadtführer sei für seine Schützlinge eine große Herausforderung, meint er.

Die Führungen „in leichter Sprache“ sind kostenlos, ein Trinkgeld wird allerdings erwartet. Als gelebte „Inklusion“ ist solch eine Führung unter anderem für Schulklassen interessant.

Info: Lebenshilfe, Tel. 06221/3392314.